

Im März dieses Jahres wurde im Museum moderner Kunst in Wien der Prototyp des "Museumskoffers" der Öffentlichkeit vorgestellt. Dieses vielfältige Medienpaket, das für den unterstützenden Einsatz eines schulischen Lehrausgangs ins Museum moderner Kunst konzipiert ist, wurde in den folgenden Monaten im Unterrichtsgebrauch getestet und steht nun seit Herbst 1990 in einer Anzahl von fünf Exemplaren den Schulen verleihweise zur Verfügung.

Das Wozu

Der Zweck des "Museumskoffers" ist einfach, Lehrern und Schülern miteinander den Besuch des Museums moderner Kunst zu erleichtern. In seiner Art als kompaktes, didaktisch-methodisch strukturiertes pädagogisches Hilfsmittel kann es vorerst jenen LehrerInnen helfen, die es bis jetzt vermieden haben, allein mit ihren Klassen in dieses Museum zu gehen, weil sie sich unsicher fühlen schon bei dem Gedanken an die unbeantwortbaren Schüler-Sachfragen bezüglich der ausgestellten Objekte, diese Scheu zu mildern und eine Fülle von Möglichkeiten aufzeigen, den Besuch anregender zu gestalten. (Manchmal kann oder will die Vermittlungsarbeit des Museumspädagogischen Dienstes nicht in Anspruch genommen werden.)

Das Was

Das Innenleben des "Museumskoffers" wird von der "Didaktischen Kartei" gesteuert. In einem Karteikasten gibt es 1. ein Vorwort, sozusagen die Benützungsanleitung. Sie

enthält Hinweise auf die Anwendungsmodalitäten sowie Sachinformationen zum Museum selbst (Adressen, Öffnungszeiten u. ä.) und zum von der Direktion empfohlenen Besuchsverhalten. 2. befindet sich darin eine Liste der derzeit 29 "Themen" - die eigentlich 29 verschiedene Erkundungsmöglichkeiten darstellen (vgl. dazu Themenliste im Anhang).

Wie diese im Prinzip aufgebaut bzw. gegliedert sind, ist 3. auf einer weiteren Karte dargestellt. Alle diese "Themen" oder "Wanderkarten" sind wesentlich von einem didaktischen Prinzip durchzogen: dem der Aufforderung zur maximalen Selbsttätigkeit der SchülerInnen - soweit dies unter den schulischen Rahmenbedingungen, die ja auch bei einem Lehrausgang nicht verlassen werden können, eben möglich ist.

DER MUSEUMS- KOFFER ZUM MUSEUM MODERNER KUNST

WALTER STACH

Der Museumsbesuch steht zwar im Zentrum jedes "Themas", er ist aber eingebettet in eine Vor- und Nachbereitung, die jeweils mit einer praktisch-bildnerischen Arbeit verbunden ist. Die Auseinandersetzung mit den Werken im Museum selbst erfolgt in der weitestgehend selbstbestimmten Einzel-, Partner oder Gruppenarbeit, mit einem am Schluß alles und alle zusammenführenden Klassengespräch.

zernen Themen sind bestimmten Schulstufen zugeordnet, und mithilfe verschiedenfarbig markierter "Reiter" auf den einzelnen Karteikarten können diese Zuordnungen beim Öffnen des Karteikastens auf einen Blick erkannt werden. (Mit einem Minimalaufwand von pädagogischer Phantasie können diese Zuordnungen jedoch auf andere Altersstufen transponiert werden.)

Die Themen wurden ausgearbeitet von Personen, die zum größten Teil schon seit Jahren als sogenannte freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museumspädagogischen Dienstes im "mmk" mit Schulklassen arbeiten - allerdings mit der Möglichkeit, jeweils mit Kleingruppen von maximal 10 SchülerInnen zu arbeiten. Zum einen Teil wurden diese Erfahrungen der MuseumspädagogInnen so adaptiert, daß ein Begegnungsablauf auch für die Großgruppe einer ganzen Schulklasse möglich wird, zum größeren Teil wurden für diese Schul-Situation jedoch vollkommen neue Zugangsmöglichkeiten ausgedacht.

Die Texte sind mittels Computer verarbeitet und somit auch gespeichert, was allfällige spätere Änderungen leichter möglich macht.

Um diesen didaktischen Kern der "Didaktischen Kartei" ist nun eine weitere, wahrhaft bunte Fülle von Informations- und Arbeitsmitteln gelagert, die eine materielle Hilfe bei der praktischen Erarbeitung der Themen darstellen. Da gibt es eine Poster-Rolle, außen am "Koffer" befe-



Dabei wird über verschiedenartige, meist spielerisch-animierende Zugangs- bzw. Aneignungsweisen vorerst einmal das subjektive, assoziative, phantasieanregende Denk-, Gefühls- und Handlungspotential der SchülerInnen herausgefordert, ein je individueller Bezug zu einem selbstausgewählten Werk hergestellt, der gemeinsam diskutiert und vom Lehrer mit den erforderlichen Sachhinweisen bereichert wird. Die ein-

stigt, mit einer Anzahl großformatiger Reproduktionen von Werken, die im Museum zu sehen sind. Dann liegen in einer Vertiefung zwei Kataloge des Museums; über fünf Videobänder sind Filme über das Museum, drei Künstler-Porträts und ein Film über plastische Techniken zu sehen. Weiters gibt es vier Tonbandkassetten; z. B. ist auf einer Kassette die Aufzeichnung eines Interviews, das zwei Schülerinnen mit Dr. Ronthe, der bis 1989 Direktor des "mmk" war, gemacht haben; auf einer anderen Kassette befindet sich eine Reihe ausgesuchter Musikbeispiele, die das Thema "Farben hören - Töne sehen" (in welchem es um die Verbindungen zwischen der modernen Malerei und der Musik geht) akustisch fundieren. Dann gehören zum Inhalt ein Set von 20 Kunstpostkarten sowie eine Diakassette mit 52 Diapositiven, die zur Visualisierung verschiedener Themen in der Vor- und Nachbereitung dienlich sind. Eine wesentliche Stütze ist die "Koffermappe", ein Text-Bild-Materialband von über 300 Seiten, der zu fast jedem Thema Sach-Detailinformationen, Arbeitsblätter, Spielhilfen u. ä. enthält - eine Fundgrube zur Linderung allfällig existierender Unsicherheiten des Lehrers in bezug auf Faktenwissen. Schließlich ist noch eine Lupe in den "Koffer" eingelagert - zum beliebigen Gebrauch.

Alle diese einzelnen Hilfsmittel sind vernetzt angelegt, das heißt für die verschiedenen Themen verschieden kombiniert nutzbar.

Der "Museumskoffer" in der Hülle der Sporttasche ist außerdem selbst, durch seine Gestaltung, für eine eigenständige Thematisierung vorgesehen, als ein Ausgangspunkt für eine Kunst-bezogene Themenstellung: So ergibt z.B. die Verquickung der Signets und Schriftzüge auf der Tasche und auf der darin befindlichen Kiste eine Anregung zum Herstellen von Bezügen, die es zwischen (moderner) bildender Kunst und dem Konsum-artikel-Waren-



markt gibt; die Holzkiste soll die Assoziation zur Transport-Verpackung von Kunstwerken möglich machen; die äußere Gestaltung der Arbeitsmaterialien im Inneren des "Koffers" soll auf das Problem der Warenästhetik verweisen.

Für das Design dieses Exemplars des "Museumskoffers" ist der Künstler-Designer Mario Terzic verantwortlich.

Die Herstellungskosten der nunmehr

vorhandenen 6 Exemplare betrugen rund 260.000 Schilling, die zu rund zwei Dritteln für Honorare (vor allem für die Textausarbeitung, den Designer sowie für die Produktionshilfe) und zu einem Drittel für den Materialkauf benötigt wurden. Diese Gesamtkosten wurden etwa zu zwei Dritteln vom Museumspädagogischen Dienst und zu einem Drittel vom Museum getragen.

Der testmäßige Einsatz und die Folgen

Wie anfangs bereits erwähnt, wurde der Prototyp des "Museumskoffers" einer unterrichtspraktischen Erprobung unterzogen (vgl. dazu die angeführten beiden Stellungnahmen). Abgesehen von verschiedenen Detail-Änderungsvorschlägen kristallisierte sich dabei folgendes Grundsätzliches heraus:

Erstens wurde einmal mit großer zustimmender Genugtuung die Tatsache vermerkt, daß eine solche Arbeitshilfe nunmehr überhaupt zur Verfügung steht, und die didaktische Grundstruktur wurde für sehr gut befunden.

Zweitens wurde ebenso einhellig festgestellt, daß das "Ding" einfach zu schwer ist - eine gravierende Benachteiligung für Fußgänger, Radfahrer und sonstige beim Transport nur auf ihre Muskelkraft angewiesene Menschen, die auf die harte Materialisation des Gedankens "Schwer ist die Kunst!" verzichten können; und außerdem sei das Gerät in seiner thematischen Komplex der

Verpackung betreffenden Botschaft (die in der Gestaltkleidung des Taschen-Kisten-Hüllen "Koffers" eingeschlossen ist) mindestens so kompliziert wie schön und lustig - ein Nachteil für diejenigen, die den Koffer bloß als Transportmittel mit niedrigem didaktischem cw-Wert benutzen wollen, um möglichst rasch und direkt von A ("Grobziel") nach B ("Feinziel") zu kommen. Dem wurde schließlich so entsprochen, daß fünf Exemplare äußerlich auf den puren didaktischen Funktionalismus reduziert wurden (Aluschale ohne weiteren "Firlefanz"); ein Exemplar bleibt jedoch in seiner ganzen komplizierten Pracht für Menschen der langen kunstpädagogischen Genüsse zur Verfügung.

Allfällige Weiterungen

Von einer Reihe von Personen und Institutionen liegen Anfragen zwecks Ankauf des "Museumskoffers" vor. Derzeit versuchen wir die Finanzierungs- (und damit Kosten-) Frage sowie die Urheberrechtsproblematik (bezüglich verwendeter Textstellen, Musikbeispiele, Bildreproduktionen) zu klären.

P. S.: Zur erhöhten Sicherstellung der vereinbarten Rückgabe des "Koffers" wird vom Museum die Hinterlegung von S 500,- verlangt.

P. P. S.: Weitere Auskünfte erteilen der Museumspädagogische Dienst (1010 Wien; Tel. 0222/535 49 36) sowie das Museum moderner Kunst (1090 Wien, Fürstengasse 1; Tel. 0222/34 63 06/14).